

Bericht über die 169. Jahresversammlung in Freiburg = Rapport sur la 169e assemblée annuelle à Fribourg = Rapporto della 169a assemblea annuale a Friburgo

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften =
Annuaire / Académie Suisse des Sciences Naturelles**

Band (Jahr): - **(1989)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über die 169. Jahresversammlung in Freiburg, 12.–15. Oktober 1989

Rapport sur la 169^e assemblée annuelle à Fribourg, 12–15 octobre 1989

Rapporto della 169^a assemblea annuale a Friburgo, 12–15 ottobre 1989

Schlussbericht des Präsidenten

Die 169. SANW-Jahresversammlung liegt hinter uns und verlief ohne grössere Pannen. Dies ist primär einem effizienten und kompetenten Freiburger Jahresvorstand zu verdanken, wobei namentlich die Herren Vizepräsidenten Meyer und Sprumont hervorgehoben werden müssen. Die intensive und angenehme Zusammenarbeit mit dem SANW-Generalsekretariat, namentlich mit Frau Clottu Vogel und Herrn Gerber, war ausschlaggebend für dieses Resultat. Ebenfalls stiessen wir auf gute Unterstützung bei fakultären, universitären und kantonalen Instanzen, wobei einerseits die Einbettung unserer Jahresversammlung in die Zentenariofeiern und andererseits ihr Bezug zur «Dritte-Welt»-Tradition der Freiburger Universität spezielle Resonanz gefunden haben. Es ist für die Freiburger Seite befriedigend zu hören, dass ihre Tagung offenbar einige konkrete Impulse zur Optimierung zukünftiger «Nord-Süd»-Wechselwirkungen gezeitigt hat.

Hauptsymposium und Forum

Da die Inhalte dieser Veranstaltungen Gegenstand von Publikationen waren bzw. noch bilden werden, kann hier auf lange Exkurse verzichtet werden. Zusammenfassend gilt, dass sowohl der Eröffnungsvortrag zum Antarktis-Thema, wie auch die Vorträge der Referenten des Hauptsymposiums zur «Dritte-Welt»-Thematik auf Anklang stiessen und offenbar bei massgebenden Gremien auch Echo fanden. Diese Beiträge wurden simultan übersetzt. Besondere Impulse gingen vom nachfolgenden Forum unter

der Leitung von W. Kaufmann aus, welches einen lebhaften Dialog zwischen Experten zur Hauptthematik und einem breiten Publikum erlaubte. Solche flankierende Foren sind, wenn immer möglich, auch bei zukünftigen Jahresversammlungen vorzusehen.

Gesellschaftliche Anlässe

Das traditionelle Dîner des Invités für ausgewählte Persönlichkeiten fand ganz zu Beginn der Jahresversammlung statt und tangierte somit das Tagungsprogramm nicht wesentlich. Der angesichts der Hauptthematik bewusst bescheiden gehaltene Freiburger-Abend, der allen Teilnehmern offenstand, fand im Anschluss an das Hauptsymposium statt, wobei vorgängig noch ein Apéro gereicht wurde (welcher auch eine erste Diskussion und Verarbeitung der eben gehörten Hauptvorträge erlaubte). Diese Anordnung der beiden traditionellen gesellschaftlichen Anlässe einer SANW-Jahresversammlung hat sich meines Erachtens bewährt, ebenfalls der eher bescheidene Rahmen und das Minimum an Unterhaltung (Trachtenchor und Tanzmusik am Freiburger-Abend, keine Unterhaltung am Dîner des Invités).

Exkursionen

Die verschiedenen Exkursionen gemäss Programm wurden einerseits vom Jahresvorstand selber oder aber in Zusammenarbeit mit diversen Gesellschaften durchgeführt. Daneben organisierten einzelne Gesellschaften auch Exkursionen ausserhalb der Tagungsperiode. Besonderen Anklang fanden die Stadtbe-

sichtigung und der Besuch geschichtsträchtiger Stätten Freiburgs unter kompetenter Leitung, und es ist zu empfehlen, auch an zukünftigen Tagungsorten eine entsprechende Sensibilisierung der Teilnehmer für ihren Tagungsort und sein Umfeld ins Auge zu fassen. Wenn unser Land auch klein ist, so muss doch immer wieder erkannt werden, dass viele Bürger den inneren Wert seines Pluralismus noch nicht erfahren konnten. Nicht wenige Teilnehmer an unserer Jahresversammlung erklärten denn auch, dass sie erstmals in Freiburg wären – welches sie im übrigen nur via wohlbekannte Klischees zu kennen glaubten. Es wurden noch weitere Exkursionen durchgeführt, die einen Bezug zum Umfeld des Tagungsortes hatten; sie fanden allerdings weniger Teilnehmer, und die Bergexkursion musste wegen schlechten Wetters sogar abgesagt werden. Es wird empfohlen, die Zahl der Angebote eher bescheiden zu halten, da die soziale Komponente einer Exkursion eine kritische Masse an Teilnehmern bedingt. Auch hier gilt das Wort: «Weniger könnte mehr sein.»

Räumlichkeiten, Infrastruktur

Der Schreibende kann zu diesem Kapitel nur alle jene Jahrespräsidenten bewundern, welche den Mut und die Kraft hatten, ihre Tagung an einem Ort durchzuführen, welcher über keine entsprechend angepasste Infrastruktur verfügen konnte. Die Freiburger Universität besitzt im Prinzip diese Infrastruktur, und trotzdem geschahen gewisse Pannen, die für die betroffenen Gesellschaften und namentlich für ihre Präsidenten unangenehm waren. Einen Grund hierfür bildete der lokale Zwang, an zwei entfernten Orten zu tagen und somit zwei entfernte Tagungsbüros zu betreiben. Allgemein gilt, dass die zur Verfügung stehenden Hilfskräfte eines Jahresvorstands mit den Sitten und Gebräuchen der einzelnen Gesellschaften nicht vertraut sind und ebenfalls die Tagungs-Lokalitäten nicht immer gut kennen. Zwar hat der Freiburger Jahresvorstand in Voraussicht dieser Probleme

zu realisieren versucht (und es ist ihm leider nicht voll gelungen), dass die einzelnen Gesellschaften in «arteigenen» Instituten am Ort tagen können, wobei sie selber einen lokalen Verantwortlichen für den Betrieb der Infrastruktur bestimmen. Vielleicht muss die SANW – mehr der Not als dem Triebe gehorchend – doch mittelfristig ins Auge fassen, ihre jährliche Grossveranstaltung in einem etablierten Kongresszentrum mit einer lokalen professionellen Infrastruktur durchzuführen. Da es solche Tagungszentren an verschiedenen Orten der Schweiz gibt, könnte auch auf diese Weise eine Berücksichtigung der verschiedenen Landesteile erfolgen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass der Schreibende ursprünglich versucht hat, auch die Chemiker nach Freiburg zu holen, was ihm nicht gelang. Aus heutiger Sicht muss er jedoch zugeben, dass diese für ihr jeweils dichtes eintägiges Programm über eine eingespielte Infrastruktur verfügen müssen, die nicht jedesmal ab initio aufgebaut werden kann.

In jedem Fall ist zu wünschen, dass das Generalsekretariat eine Struktur schafft, welche den jeweiligen Jahresvorständen für ihre Tagung voll zur Verfügung steht, nicht anderweitig belastet wird und so alle jene Arbeiten ausführt, welche unabhängig von Tagungsort und Hauptthematik sich stets wiederholen. Diese Struktur würde auch als Trägerin der bis anhin reich angefallenen Erfahrungen dienen und damit optimale Kontinuität gewährleisten.

Öffentlichkeitsarbeit, Pressekonferenz

Vor allem die Hauptveranstaltungen waren nicht so gut besucht, wie dies das hochaktuelle Thema hätte wünschen lassen. Dies wurde von der Presse auch vermerkt. Namentlich wurde ein Mangel an jüngeren Teilnehmern (Studenten) und lokalen Lehrkräften aus anderen Fakultäten der Universität bemängelt. Es erhebt sich speziell die Frage, wie die Studenten besser orientiert und aktiviert werden können. Sie gehören in der Regel

ja noch keiner Gesellschaft an und erhalten somit die Programme nicht direkt. Es ist schade, wenn gerade die Jugend als Trägerin der Zukunft unserer Welt nicht in den Genuss der aktuellen Botschaften der SANW kommt. Andererseits muss erkannt werden, dass die Freiburger Jahresversammlung (wie vermutlich viele andere vorher) zu Ende der Semesterferien bzw. zu Beginn der Prüfungssessionen fiel und deshalb sicher nicht viele Studenten am Ort waren, bzw. Zeit zum Besuch der Tagung fanden. Es ist ein schwacher Trost, dass der Jahresvorstand sein möglichstes zur Ankündigung der Tagung tat und dabei auch noch die Publizitätsinstrumente für die Zentenarfeiern der Universität nutzen konnte.

Betreffend Orientierung weiterer Kreise hat sich die Formel bewährt, dass der Jahresvorstand für seinen eigenen (kantonalen) Kreis sorgt, während das Generalsekretariat die nationale und internationale Kontaktnahme gewährleistet (eidg. Parlamentarier, andere Hochschulen, interessierte Kreise). Die gleiche Formel gilt auch für die Einladung von Gästen zu den diversen fachlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen.

Statt einer Pressekonferenz fand ein Pressekaffee in der Mittagspause der Hauptveranstaltung statt und wurde von Vertretern des Zentralvorstands, des Generalsekretariats, des Jahresvorstands, den Hauptreferenten und einigen Journalisten bestritten. Einer der Hauptreferenten stellte sich dabei für ein Radiointerview zur Verfügung. Die Zeit war angesichts der üblichen Verspätungen etwas knapp bemessen: auch hier würde etwas mehr Musse positiv wirken.

Publikationen

Die Tagungsmappe enthielt reichliches Dokumentationsmaterial zur Konferenz. Die Hauptreferate und Forumsbeiträge sind bereits in einem Sammelband durch den Universitätsverlag Freiburg herausgegeben worden. Zusätzlich wird ein zusammenfassender Rückblick auf die Tagung durch den Schreibenden im Rah-

men eines Jubiläumswerks der Universität Freiburg veröffentlicht werden (per Herbst 1990).

Sekretariat

Die Hauptlast aller Vorbereitungsarbeiten trug das Jahressekretariat, welches von den Damen Mauroux und Haselbach einen totalen Stundenaufwand von zirka drei Grössenordnungen erforderte. Während der Versammlung wurde an den beiden Tagungsorten je ein Büro mit zusätzlichen Hilfskräften betrieben. Die Kommunikation zwischen diesen beiden Büros war (wie vorausgesehen) nicht unproblematisch trotz Telefax-Verbindung.

Schlussbemerkungen

Abschliessend möchte ich allen jenen danken, die zum Gelingen der FR-Tagung beigetragen haben. Namentlich gilt mein Dank den Mitgliedern des Jahresvorstands und seinen beiden Sekretärinnen. Besten Dank ebenfalls an die Adresse des Zentralvorstands und seines Sekretariats, sowie an die Jahrespräsidenten der BE-, LU- und LS-Tagungen für ihre Vorbilder. Für weitere Dankesadressen verweise ich schliesslich auf das Hauptprogramm der Tagung.

Der Jahrespräsident: Edwin Haselbach